

# Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 96

Sonnabend, den 15. Mai 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Petrikauer Straße Nr. 86.

Er scheint täglich. Vierteljährlicher im voraus zahlbarer Bezugspreis für Lodz und nächste Umgebung 4.50 Mark, bei den deutschen Postanstalten 6.— Mark, zuzüglich Bestellgeld, im Postausland 8.— Mark. Einzelhefte 1/4 Seite Mark 500.—, 1/2 Seite Mark 300.—, 1/4 Seite Mark 150.—. Eine siebenzeilige Nonpareilzeile 50 Pfg. Familien-, Vereins- und kleine Anzeigen nach Vereinbarung. Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a. (Postfachkonto: Berlin Nr. 6870).

Alle Zeitungs- und Anzeigenbestellungen sowie Anfragen aus Deutschland sind an vorstehende Adresse zu richten.

## Der Fluch der bösen Tat.

Angeblich zum Kampf „für Recht und Freiheit“ haben sich Frankreich und England mit Rußland verbündet. Sie haben somit Rußlands Politik gegen die von ihm beherrschten Fremdvölker zu der ihrigen gemacht. Siegt Rußland, so ist das Schicksal jener lang Bedrückten endgültig besiegelt. Es werden dann die Phrasen von Freiheit und Gleichheit, von Menschenliebe und Menschenrecht nichts helfen, die härteste Gewalt wird ihren Weg gehen, Rußland wird den Grundfuß durchführen, daß es, so weit seine Grenzen reichen, von Rußen bewohnt wird, daß also jede Regierung einer anderen Völkerart ein Verrat am Machtbezirk des Zaren darstellt.

Längs der östlichen Ostseeküste wohnt eine Reihe von Völkern verschiedenen Stammes. Die Litauer, Letten, Esten, Finnen. Nur bei Petersburg reicht das russische Volk an die Meeresküste. Eingemischt zwischen diese Völker, sitzen im Süden Deutsche, die Balten, im Norden Schweden. Nun ist es von Wert zu erfahren, wie sich Engländer und Franzosen zu den Selbstständigkeitsbestrebungen dieser kleinen Nationen verhalten. Sie dürften in Paris und London nicht eben beliebt sein, da sie ihre Kultur sich in Deutschland geholt haben. Das ist ihr Verbrechen, deshalb entbehren sie der Teilnahme der Feinde Deutschlands. Denn die „Gerechtigkeit“, die einen Programmpunkt der Freiheitsidee der Westnationen bildet, endet dort, wo der nationale Vorteil endet.

In dem für Schweden unglücklichen Kriege von 1808/9 kam Finnland durch Vertrag an Rußland. Durch eine von seinen Nachfolgern bestätigte Kundgebung sicherte Kaiser Alexander I. den Bewohnern des Landes die unverbrüchliche Aufrechterhaltung ihrer Religion, ihrer Grundgesetze, Rechte und Freiheiten zu. Schweden erkannte diesen Vertrag an. Das Land hatte seine eigenen Behörden, seine ständische Volksvertretung, seit 1878 ein eigenes Nationalheer, seit 1883 wurde das Finnische neben dem Schwedischen Verkehrssprache. Erst der zum Gouverneur ernannte General Bobrikow begann an den Rechten des Landes zu rütteln. Die durch kaiserlichen Erlaß, der beschworenen Kundgebung widerstehend durchgeführte sogenannte Gesamtreichsgegesehung nahm der Volksvertretung 1899 die wichtigsten Rechte, es folgte die Abschaffung des finnischen Volksheeres, die Einreichung der Rekruten in russische Regimenter, die Bekleidung diktatorischer Gewalt an Bobrikow (1903). Nach der Ermordung Kaiser Nikolaus II. wurde zwar die Maßregelung des Landes gemildert, und als sich 1905 starke revolutionäre Bewegungen zeigten, wurden die seit 1899 erlassenen ungesetzlichen Verfügungen wieder aufgehoben. Die panslawistische Reaktion sah sich zum Rückzug gezwungen, nahm aber, neu erstarbt, seit 1907 den Ansturm wieder auf, indem dem finnischen Landtag die gesetzgebende Macht entzogen und diese der Reichsduma zugewiesen wurde. Diese Gewalttat rief die Rechtslehrer aller Kulturstaaten zu Protesten auf, auch die Englands und Frankreichs. Es half nichts: seit 1910 ist Finnland russische Provinz.

Es leben in Finnland neben 390 000 Schweden 2 950 000 Finnen und 8000 Russen. Außerdem sind in den benachbarten Gouvernements Oloneg und Archangelsk neben 302 500 Russen 614 000 Finnen ansässig. Es handelt sich also um einen Volksstamm von 3 1/2 Millionen Seelen. Dänemark hat 2 4 Millionen Einwohner, Norwegen 2 95 Millionen. Der finnische Staat ist also sehr wohl lebensfähig. Es wäre eine Ehrenpflicht aller freiheitliebenden Völker, der schwer geprüften Nation Schutz und Schirm zu sein. Aber England und Frankreich drücken die Augen gegenüber den theoretisch von

ihnen verurteilten Gewalttaten Rußlands gegen dieses fleißige und intelligente Volk — sie, die sich als Palladine der kleinen Nationen ausgeben — wo dies in ihren Kram paßt.

Estland, Finnland und Kurland hatten 1910: 2 664 000 Bewohner. Die Nationalität läßt sich ungefähr nach dem Religionsbekenntnis feststellen, da die Russen der griechisch-katholischen Kirche, die Polen der römisch-katholischen angehören. Freilich betreiben die Papen die Umtaufung mit den härtesten Gewaltmaßnahmen, während der Staat den Rücktritt von der griechisch-katholischen zur römischen Kirche oder zum Protestantismus mit harten Strafen belegt. Aber auch trotz dieser Propaganda gibt es nur 273 200 Russen und 139 500 Polen neben 2 456 300 Protestanten in den 3 Provinzen, also Letten, Esten und Deutsche. Es handelt sich also um geschlossene Gemeinschaften mit einem Fremdeinbruch von 12 Prozent, darunter solche Bevölkerungselemente, die die russische Gewalt Herrschaft einführen und die mit ihr alsbald das Land verlassen würden.

Waren in Finnland die Schweden, so für die Deutschen Ordensritter die Bringer des Christentums und der Zivilisation. Auch dort blühte das Land, solange die bei dem Übergang unter russische Herrschaft ihm versprochene Selbständigkeit gewährt wurde. Die Deutschen waren die Führer auch für die Letten und Esten, sodaß dort rund 76 Prozent der Bevölkerung lesen und schreiben konnten im Gegensatz zu Rußland, wo nur 22,9 Prozent diesen Anfangsgrund jeder höheren Bildung besitzen, im Gegensatz ferner zu Belgien, wo 65 Prozent, zu Frankreich, wo 69 Prozent auf dieser Bildungsstufe stehen! Auch im baltischen Schulwesen hat der Panslawismus der letzten Jahrzehnte die schönsten Kulturhoffnungen vernichtet. Die Hochschulen wurden widerrechtlich russifiziert, die Volksschulen vollkommen zerstört, die Entwicklung der Kultur überall gehemmt oder zurückgeschraubt.

Die Kultur der Ostseeprovinzen, wie Finnlands, ist deutsch, sie hat sich deutsch erhalten, gleichviel, ob die Länder nacheinander zum polnischen, schwedischen oder russischen Reich gehörten. Das mag den leitenden Männern in Frankreich und England ein Dorn im Auge sein, da sie nicht den Kampf gegen Deutschland, sondern gegen das Deutschtum führen. Die Letten und Esten aber verdanken ihre Kultur ausschließlich dem deutschen Geiste, während der russische Einfluß dort nur zerstörend und zerstörend wirkte.

Der Blick auf die Ostsee ist gewiß für alle Völker in dem großen Kriege unserer Tage lehrreich. Er zeigt die innere Unwahrhaftigkeit der Phrasen, mit denen Deutschlands Feinde sich ein kulturelles Mäntelchen umhängen. Wie anders waren die Franzosen des 19. Jahrhunderts, die sich mit schöner Begeisterung auch für die Freiheit anderer zu erwärmen mußten, wie anders ferner England, das in Entzückungsstürmen gegen die Gewalttaten Rußlands seine bessere Gesinnung zum Worte und zu Taten kommen ließ — wie anders als heute, wo es die Unterdrückungspolitik, die es gegen Polen, Indien, Ägypten, Buren und so viele andere ausübt, auch auf die Türken Kleinasien erstrecken will und darum auf dem Balkan, unbekümmert um die nationalen Grenzen, schon Länder an die verspricht, die ihm helfen wollen. Rußland zum Siege zu führen, zur Knechtung von Millionen.

Die Westmächte haben Recht, Gerechtigkeit, Freiheit an Rußland verkauft und müssen nun die Herrschaft der brutalen Gewalt verteidigen helfen.

Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortdauernd Böses mußgebären.

## Letzte Nachrichten.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. Mai 1915. (Amtlich.)

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene. Westlich Przasnysz gelangten Teile des 1. Turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vorgeblischem Ansturm bis in unsere vordersten Gräben. Am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen. Er hatte schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten v. Mackensen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzten die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina Dobromil einerseits und über Polanie (an der Weichsel) — Kielec anderseits fort. Auch vor Kielec bis zur Pilica bei Inowloz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzug nach Osten.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Opern neu gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Menin — Opern gewannen wir in Richtung Pooge weiter Gelände.

In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Loreto-Höhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wagnahme von Carency durch den Feind betragen 600—700 Mann. Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, und das nordwestlich Bercy au bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Insassen eines bei Gagenan zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Oberste Seeresleitung.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 14. Mai 1915. Amtlich wird verlautbart:

Der Rückzug des Feindes in Rußisch-Polen dauert fort. Er übergreift auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilica-Front. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Dohrsh und Dankl den zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen haben im Bergland nordöstlich Kielec Fuß gefaßt. Vor der Armee des Erzherzogs Ferdinand ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raume Dobromil, Stary Sambor vor den Täten der Armeen Vorobiev und Boehm-Ermili in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhe südwestlich Dobromil und Stary Sambor unter Nachhulkämpfen erreicht. Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armee Einsingen angeschlossen, die über Turka und Skote vordringen. Die Schlacht in Südostgalizien dauert an. Starke russische Kräfte sind bis über Dohertyu bis nördlich Sniatyn und bis Mahala vorgeedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Goefer, Feldmarschallleutnant.

(Siehe auch: Letzte Telegramme auf Seite 5.)

## Der Krieg.

### Zur Steuer der Wahrheit.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind um so komischer und unvernünftiger, als heute, am zwölften Tage nachdem die verbündeten Truppen die russischen

Stellungen bei Gorlice—Tarnow angriffen, ihre Bataillone 150 km weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemysl und Dobromil stehen, und die ganze russische Karpathenarmee südlich davon aus einer Front von mehr als 120 km Breite eiligst nach Nordosten flüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in dem einen Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Infanterie-Division seit gestern sich auf dem Transport nach dem Inneren Oesterreichs befindet; er wurde von dem Begleitenden einer Munitionskolonie aufgegriffen.

Die Deutschenheze in England.

Im Unterhaus sagte Mac Namara auf eine Anfrage nach der Zahl der während des Krieges vom Feinde versenkten Handelsschiffe, Trawlers ufm.: Die Zahl beträgt 201, die Zahl der dabei verlorbenen Leben 1556. Sowett (Arbeiterpartei) fragte Grey, ob er die Mitteilung des britischen Gesandten an Griechenland, die Venizelos in einem Briefe an den König vom 11. Januar erwähnt, sowie etwaige weitere Mitteilungen über die britisch-griechischen Beziehungen veröffentlichten wolle. Grey verneinte. Der radikale Dalziel forderte die Regierung auf, ihre Politik gegenüber den Deutschen in England einer Revision zu unterziehen. Er habe in diese Hinsicht kein Vertrauen zu der Regierung. Die öffentliche Meinung sei für Internierung aller Feinde im militärischpflichtigen Alter. Die Gebuld des Publikums sei nahezu erschöpft. Der Redner hätte eine Abordnung empfangen, die Tausende angesehenen Citymänner vertrat. Sie wünschten, daß der Regierung dringend nahegelegt würde, daß die Notwendigkeit des Handelns nicht nur im öffentlichen Interesse sondern im Interesse der Deutschen selbst läge, sonst seien ernste Folgen zu erwarten. Die Regierung müsse ernste schnelle Schritte tun. In London lebten 20 000 Deutsche in voller Freiheit. Wenn ein Zeppelinangriff auf London erfolgte, würden sicherlich Tausende davon auf ihrem bereits angewiesenen Posten sein. Die Deutschen würden vor nichts zurückschrecken. Lord Charles Beresford sagte, es wäre beklagenswert, wenn mangels einer bestimmten Politik der Regierung der Mob die Justiz in eigene Hände nähme. Wenn ein Zeppelin nach London käme und einen Brand entzündete, würden 20 000 Deutsche die Stadt an zwanzig oder dreißig verschiedenen Stellen anzünden. Die Regierung hätte die Verantwortung zu tragen. Die Bevölkerung sei sehr erwidert und würde noch erbitterter werden, wenn nichts geschähe. Unterstaatssekretär Tennant sagte: Ich erfahre die Absicht Dalziels, über diesen Punkt zu sprechen, erst kurz zuvor. Ich bin nicht in der Lage, heute eine neue Politik anzukündigen. Bonar Law schlug den Aufschub der Debatte vor. Die Lage sei zu ernst geworden, als daß die Regierung nur eine Gelegenheitsklärung abgeben dürfe. Tennant sagte, da die herrschende Stimmung möglicherweise von der Regierung eine andere Behandlung als bisher verlange, wolle er Donnerstag eine Erklärung abgeben. Alsdann wurde er jedoch von Bonar Law genötigt, seine Erklärung schon für Mittwoch zu versprechen.

Der „Rotterdamsche Courant“ meldet noch über die Deutschenheze aus London: Untersekretär Tennant antwortete in Unterhaufe auf eine Anfrage, daß das Kabinett sich mit der Frage der Internierung der Deutschen beschäftigen werde. — Wahrscheinlich wird die Internierung beschlossen werden. Alarmierende Warnungen, wie die Lord Charles Beresfords, daß an dem Tage, an dem ein Zeppelin über London erscheine, das Los der Deutschen besiegelt sein würde, dürften zwar bei der Regierung nicht sehr ins Gewicht fallen, aber die Stimmung des Publikums ist so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen ihre Internierung notwendig werden dürfte.

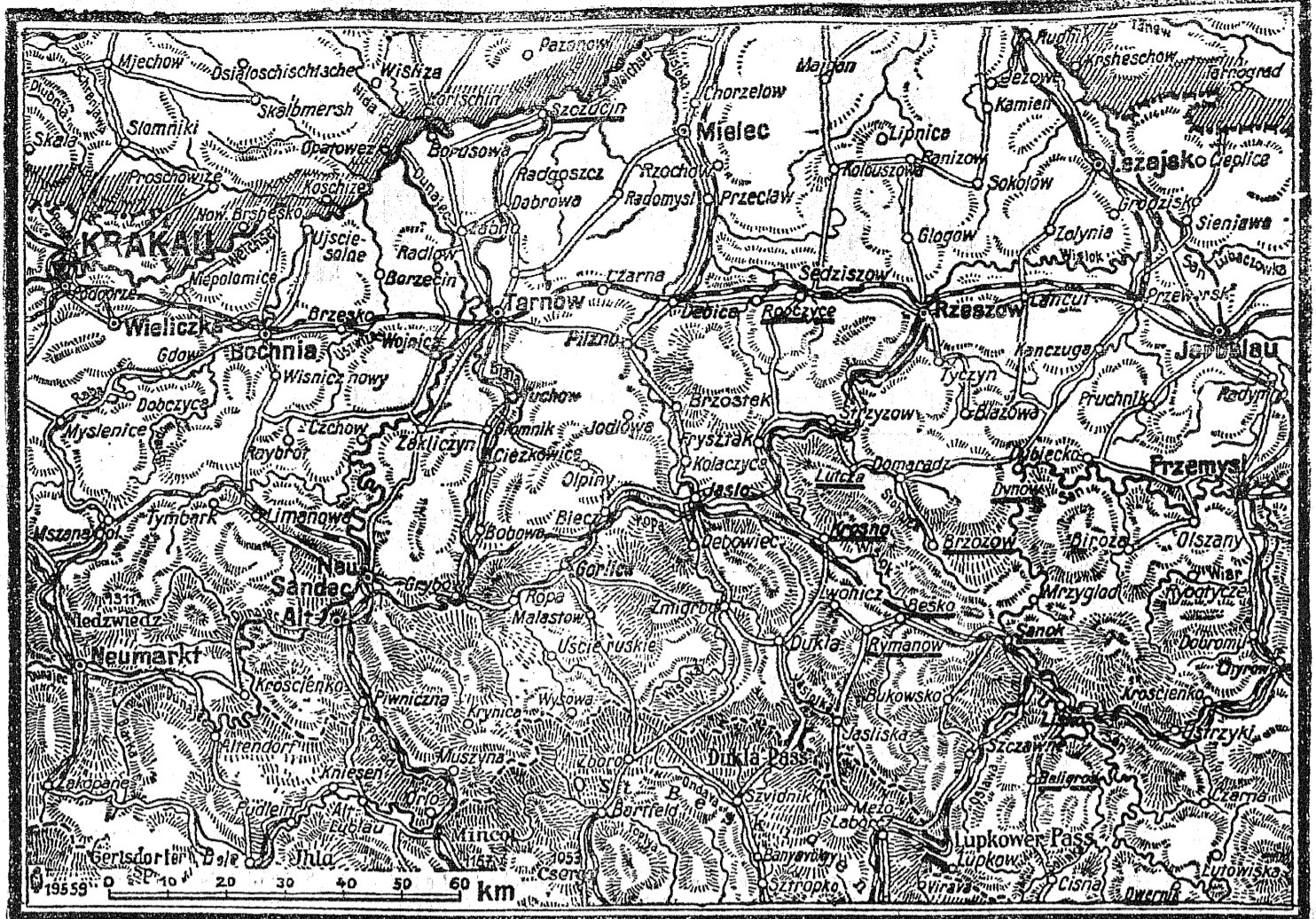
London, 13. Mai. Oberhaus. Lord Crewe sagte auf eine Anfrage nach dem von einem englischen Konsul gelieferten Bericht über einen angeblichen Befehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, alle englischen Gefangenen zu erschießen: Eine andere Bestätigung der Nachricht fehlt, aber es liegt kein Grund vor, die Authentizität und Richtigkeit der Erklärungen zu bezweifeln.

(Notiz des B. L. B.). Wir sind von zufälliger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Behauptung von englischer Seite kein wahres Wort ist.

London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einer Versammlung der Börsenbesucher wurde gefordert, daß alle Deutschen aus London vertrieben werden. Es wurde beschlossen, eine große Versammlung am Trafalgar Square abzuhalten.

Die englische Kulturlosigkeit.

London, 14. Mai. Die Ausschreitungen gegen die Deutschen wurden gestern mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt. Der angerichtete Schaden wird auf 20,000 Pfund geschätzt. Der Mob schlug nicht nur Türen und Fenster ein, sondern verwüstete auch das Innere der Häuser. Oft war das Haus innerhalb 10 Minuten vollständig ausgeraubt. Es wurde kein Unterschied zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturalisierten gemacht. Auch viele englische Läden wurden geplündert. Niemand hinderte die Plünderer, mit ihrem Raub abzuziehen. Erst der berittenen Gendarmarie gelang es, die Aufrührer zu zerstreuen; auch Soldaten fanden sich unter den Plünderern im Norden Londons.



Karte zum Vordringen der verbündeten Heere in Galizien.

Der in Liverpool angerichtete Schaden wird auf 40,000 Pfund Sterling geschätzt. Nachmittags wurden 150 Deutsche zwecks Internierung verhaftet. Auch in Newcastle fanden Ausschreitungen statt. Großen Anteil an der Zerstörung und Plünderung hatten die Frauen und Kinder. „Daily News“ ist das einzige Blatt, das mit aller Schärfe gegen diesen Pogrom gegen die Deutschen auftritt.

Zum Untergang des „Goliath“.

„Goliath“, das Schwesterschiff des Canopus, war ein älteres Linienschiff Englands, das 1898 vom Stapel gelaufen. Sein Displacement betrug 13,160 t, seine Geschwindigkeit 18,3 Knoten, die Besatzung 750 Mann; es verfügte über 20 Belleville-Kessel mit zusammen 13,500 Pferdestärken, hatte eine Besetzung von vier 30,5/35, zwölf 15,2/40, zehn 7,6 und sechs 4,7 Geschützen, ferner zwei Maschinengewehre und vier Torpedolancierrohre unter Wasser, Kaliber 45.

England muß sparen.

In der „Daily Mail“ wird zur Sparsamkeit aufgefordert. Das Blatt fest einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftsweise aus. Weiter wird auf das Wort von Lord George hingewiesen, daß England den deutschen „Kartoffelbrotgeist“ mehr fürchten müsse, als Hindenburgs Strategie.

England fängt an zu begreifen.

Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg vom 11. Mai: Allem Anschein nach hatten die Deutschen nie besseren Grund, einen Sieg zu verkünden als gegenwärtig. Ein eine Woche dauernder Kampf zwang die Russen zurückzugehen. Von russischer Seite wird keine Erklärung von der Tatsache gegeben, außer, daß der Feind die überwältigende Kraft schwerer Batterien für sich hatte. Der Zusammenbruch ist so völlig unverständlich, daß man, wenn nicht amtliche Berichte zum ersten Male die schweren Verluste zugeben, berechtigt wäre zu glauben, daß etwas, was der Laie nicht versteht, den Meldungen von diesem augenscheinlichen Unglück zu Grunde liegen müsse.

Enttäuschte Hoffnungen.

Haag, 13. Mai. Die Hoffnung Englands, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen des „Lusitania“-Zwischenfalles Deutschland den Krieg erklären würden, ist, wie die englischen Blätter jetzt zugeben, wieder einmal zu Wasser geworden.

Genf, 13. Mai. Französische Blätter melden aus Alicante, daß die spanische Regierung eine öffentliche Protestversammlung gegen die Versenkung der „Lusitania“ verboten hat.

Das englisch-französische Komplott.

Konstantinopel, 12. Mai. Der „Tanin“ fest die Enthüllungen über das englisch-französische Komplott und die Organisation einer Verschwörung fort, welche schließlich zur Vorbereitung einer militärischen Revolution ausartete, die dazu bestimmt war, die Hauptstadt dem Feinde auszuliefern. Er schreibt: Die Verschwörung begann mit der Bildung einer geheimen Gesellschaft, welche teils politische, teils betrügerische Zwecke verfolgte. Nachdem das Komplott, das zur Ermordung

Mahmut Schefket Paschas führte, dank der verschiedenen Maßnahmen der türkischen Regierung mißlungen war, nahmen alle Glenden, welche bereit waren, jede Niederträchtigkeit und jedes Verbrechen zu begehen, um Opposition zu machen, ihre Tätigkeit in Paris wieder auf. Den Mittelpunkt der Umtriebe bildete wegen des ihm zur Verfügung stehenden Vermögens Scherif Pascha.

Alle diese Leute, welche mehr oder weniger in die Affäre Mahmut Schefkets verwickelt waren, versammelten sich in Paris um Scherif, so namentlich der frühere Oberst Sadik und der frühere Abgeordnete von Gümüldschina Ismail. Sadik hatte sich von Kgypten nach Paris begeben. Dem Ismail, welcher sich in der englischen Botschaft in Konstantinopel verborgen gehalten hatte, wurde es durch den früheren Ersten Dragoon dieser Botschaft Fikharic ermöglicht, sich an Bord eines französischen Schiffes zu begeben. Entschlossen, das Glück noch einmal zu versuchen, und in der Hoffnung, die Macht an sich reißen zu können, gründeten Scherif und Genossen die geheime Gesellschaft: „Die Patrioten“. Als Gründer trat Sadik auf. Zweigorganisationen dieser Gesellschaft bestanden in Athen, Kgypten, Odessa, Konstanza und Salonik. Da der Balkanriede damals noch nicht geschlossen war, befanden sich zahlreiche kriegsgefangene osmanische Offiziere in Griechenland.

Um diese gewinnen zu können, war der Zweigorganisation Athen ganz besondere Bedeutung beigelegt worden. Sadik und Ismail kamen mit 40 000 Francs, die von Scherif herührten, nach Athen. Ismail gründete die Zweigvereinigung, deren leitende Mitglieder der geflüchtete Oberleutnant Zeki, sowie die Majore Nusret, Kemal und Kudret waren. Zu den Mitgliedern gehörten Hauptmann Osmal und der berühmte Kowalki Mustafa. Die Mitglieder dieser Organisation erhielten anfangs 100, dann 130 und 150 Francs monatlich. Der wahre Zweck der Zweigvereinigung war, Geld herauszulockern, solange solches vorhanden war. Das Geschäft ging gut, aber später funktionierte die Maschine nicht mehr. Sadik beschloß darauf, die Zweigvereinigung Athen aufzulösen. Ihre Mitglieder schickte er teils nach Odessa, teils nach Konstanza, wo sie weitere Befehle abwarten sollten. Sie sollten sich nach ihrer Ankunft, als russische Matrosen verkleiden, nach Konstantinopel begeben und sich in Pera im Hause neben der russischen Botschaft versammeln, um von dort die Revolution zu leiten und im Falle eines Mißerfolges gleich in die Botschaft flüchten zu können.

Inzwischen erscheint als neue Person unter ihnen Midhat Effendi aus Afla in Albanien. Midhat, welcher damals in Bosnien weilte, erhielt von Scherif einen vom 31. Juli 1913 datierten Brief, dessen Faksimile der Tanin veröffentlicht. Darin bittet Scherif Midhat, ihm seine Ansichten über die Mittel zur Rettung der Türkei, welche, wie Scherif schreibt, dem Untergange entgegengehe, darzulegen. Er bemerkt, Sabah Eddin sei gegenwärtig in einer Botschaft in Konstantinopel verborgen. Ein anderer Verschwörer, Nihad Bey, wohne in Paris. Er übe seinen Einfluß aus, um für den Sturz der türkischen Regierung zu arbeiten, welche durch die Wiederannahme Adianopels Ehn geworden sei. Im Briefe wird auch von dem Zwischenfall des Sekretärs des Prinzen Sabah Eddin, Lutfi Saufet, gesprochen. Midhat war ein früherer Gegner des Komitees für Einheit und Fortschritt. Später erkannte er jedoch infolge der Wiedereroberung Adrianopels an, daß das Komitee und dessen Anhänger Patrioten seien. Er war es, welcher die Revolution der Offiziere, die von Sabah Eddin mit russischen

Gelbe vorbereitet worden war, zum Scheitern brachte.

Nach dieser Affäre ging Midhat mit seiner Familie nach Bosnien, wo er Handel trieb. Nachdem er den Brief Scherifs erhalten hatte, begab sich Midhat nach Athen und trat der geheimen Gesellschaft bei nur zu dem Zweck, um ihre Ziele kennen zu lernen. Da damals Sadik nach Kgypten und Ismail nach Paris gereist waren, blieb Midhat in Athen als Leiter der Gesellschaft. Statt jedoch dort längere Zeit zu bleiben, fuhr er mit seiner Familie über Konstantinopel nach Konstanza.

Der Tanin veröffentlicht einen Brief desselben Midhat, welcher bezeugt, daß es namentlich ihm zu verdanken sei, daß die Polizei sämtliche Geheimnisse der Organisation erfahren habe. Midhat legt darin eingehend dar, wie er, nachdem er veranlaßt wurde, mit der Opposition zu arbeiten, deren inisame Ziele, welche durch ausländisches Geld gefördert wurden, festgestellt und beschloffen habe, die ganze Wahrheit zu enthüllen. Man werde ihn der Denunziation bezichtigen, aber er sei stolz darauf, dem Vaterlande diesen Dienst erweisen zu können.

Konstantinopel, 12. Mai. Die weitere Fortsetzung der Enthüllungen des Tanin enthält die Korrespondenz Midhat Effendis mit der Zentrale der geheimen Vereinigung in Paris über die Einzelheiten der Aktion in Athen und über die an derselben beteiligten Personen, erzählt auch, daß Midhat auf der Reise von Konstanza nach Athen bei der Durchfahrt durch Konstantinopel an Bord eines Schiffes den Besuch des früheren Deputierten von Ipek, Hafiz Ibrahim empfing und diesem den Vorschlag machte, ihn in dem Kampfe gegen die Opposition zu unterstützen, die gegen die Türkei arbeite, insbesondere in dem Zeitpunkte, wo ein neuer Krieg zwischen der Türkei und Griechenland ausbrechen drohe. Ein anderes Mitglied der Vereinigung, der frühere Deputierte Sabri, flüchtete, nachdem er vergebens versucht hatte, die Vereinigung zu einer Verständigung mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt zu überreden, nach Bosnien und ließ sich dort nieder, anstatt nach Kgypten zu reisen, wohin er im Auftrag der Vereinigung entsandt worden war.

Russische Greuelstaten.

Das in Exzerum erscheinende türkische Blatt „Al Bairal“ schildert die von den Russen in der Ostschast Chorassan begangenen Greuelstaten insbesondere deren Ausschreitungen gegenüber Frauen und jungen Mädchen, die in die Schützengräben verschleppt und schließlich, als die Russen ihre Stellungen verließen, getötet wurden.

Ein russischer Oberst über die Uneinigkeit der Dreiverbandsmächte.

Ein Berichterstatter des „Budapesti Hirlex“ meldet nach der „Tägl. Rdsch.“ aus Bukarest: Ein Vertreter der Carpschen „Moldawa“ hatte mit dem von den Oesterreichern gefangenen und nach Czernowit gebracht russischen Obersten Goldzinzski, dem Befehlshaber des 172. russischen Infanterie-Regiments, eine Unterredung. Nachdem der Oberst sich anerkennend über die Operationen der österreichisch-ungarischen Armee ausgesprochen hatte, kam er auch auf das politische Gebiet und äußerte: Von dem Zusammenhalten, das unter den Dreiverbandesherrsche, innerhalb des Dreiverbandes keine Spur vorhanden. England verrät bei jedem Schritt seines selbstsüchtigen Politik auf Kosten seiner Verbündeten. Während Frankreich große Blatopfer bringt, arbeitet England nur mit der Diplomatie.











### Kirchliche Nachrichten.

**Evang.-luth. St. Trinitatis-Kirche.**  
(Neuer Ring.)  
Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gubrian.  
Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. Pastor Gubrian.  
Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier. Pastor Gubrian.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Mittwoch, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gubrian.  
In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Strasse Nr. 52.  
Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gerhardt.

**Jungfrauenheim, Konstantiner Strasse Nr. 40.**  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.  
**Jünglingsheim, Panfa-Strasse Nr. 32.**  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jünglinge.  
**Kantorat, Panfa-Strasse Nr. 32.**  
Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gubrian.  
**Kantorat (Zubard), Alexanderstrasse Nr. 85.**  
Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gubrian.  
**Kantorat (Waluty), Zawadzkastrasse Nr. 35.**  
Donnerstag 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Krenz.  
Die Amtswoche hat Herr Pastor Gubrian.

**Evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche.**  
Sonntag, 7 1/2 Uhr früh: Frühgottesdienst. Superintendent Angerstein.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Konfirmation. Diakonus Payer.  
Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre. Pastor Dietrich.  
Mittwoch, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.  
**Stadtmissionsaal.**  
Freitag, 6 Uhr nachmittags: Jungfrauenverein.  
Freitag, 7 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein.  
**Jünglingsverein.**  
Sonntag und Dienstag, 7 Uhr abends: Versammlungen.  
**Konfirmanden-Saal der evangelisch-lutherischen St. Matthäi-Kirche.**  
Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr. Gottesdienst. Pastor Dietrich.  
**Baptisten-Kirche, Raworskastrasse Nr. 27.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Gutschke.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibel-Klasse.  
Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Gutschke.  
Im Anschluss Jünglings- und Jungfrauenverein.  
Montag, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsversammlung.  
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.  
**Betsaal der Baptisten, Saluty, Kletterstrasse Nr. 7.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmisionar Jordan.  
Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibel-Klasse.  
Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmisionar Jordan.  
Im Anschluss Jünglings- und Jungfrauenverein.  
Mittwoch, 6 Uhr nachmittags: Gebets- und Bibelstunde.

Nur im

# CASINO

Sensation! Sensation!

**Die schwarze Bande**

In fünf grossen Akten.

Populäre Preise!

Der grösste Detektivfilm, der je geschaffen!

Spannend vom Anfang bis zum Schluss. Tolle Kühne Reiter Szenen. — Atemraubende Handlung.

LUNA LUNA

Der geheimnisvolle

# Ringkämpfer

(unter der schwarzen Maske).

Spannendes Drama in 3 Teilen

Effektvolle und ergreifende Szenen.

Nur auf einige Tage!

## Feld-Uniformen

Militär-Ausrüstungsstücke!  
Uniformenwäsche!

**B. Doliva Thorn Artushof**  
**Lowicz**  
Zweigntederlassung  
(ab 26. April 1915)

Vertreter: **A. FRITZE**  
Hindenburgerplatz 157

Habe jetzt sämtliche Effekten in meiner Filiale Lowicz am Lager.

**M. Nelken, Breslau III**  
Freiburger-Strasse 2.

Tabak und Zigaretten engros  
LAGER ALLER BESSEREN FABRIKATE sowie  
SUMBRAS, LUCCA, DAJ, SPHINX.

**V. A. B. Skiernewice**  
(D. B. und N. B. D. B.)  
Jeden Mittwoch von 6 Uhr ab Zusammenkunft im Offizierskasino.

Heft 19 der Zeitschrift

# „Die Brennhoten“

Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst  
ist soeben erschienen.

**Inhalt:**

- Agents provocateurs. Die Nachfolge Bismarcks. Von Magmillan von Hagen.
- Der Rückgang der englischen Kohlenausfuhr und ihre Folgen. Von Dr. Richard Hennig.
- Kriegswirtschaftslehre. Von Dr. sc. pol. Ernst Oberfohren.
- Deutsche Kriegsbichtung heut und vor hundert Jahren. Von Dr. W. Warstat.
- Massgebliches und Unmassgebliches. Theologie: Prof. Dr. G. Rinn und Pfarrer H. theol. Jüngst „Kirchengeschichtliches Lesebuch“. Von Heinrich Neuf. — Julius Rupp: Gesammelte Werke.
- Rechtsfragen: Dr. Ludwig Gaischel, „Das Parlamentsrecht des Deutschen Reiches“. Von Prof. Dr. Conrad Vornhal.

60 Pfennig.

Zu beziehen durch die

Expedition der „Deutschen Lodzer Zeitung“,  
Petrikauer Strasse Nr. 86.

Stadtpark „Staszyc“ Dzielnastr. 60

**Lodzer Symphonie-Orchester**  
unter Leitung von Prof. Thaddäus Mazurkiewicz.

Sonntag, den 16. Mai 1915:

Großes

# Eröffnungs-Konzert

Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 40 und 20 Pfennig.

Im Innen- und Außendienst des Bezirksgerichts werden noch

# Hilfskräfte

eingestellt.

Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache, sowie der deutschen Schrift ist erforderlich. Handhabung der Schreibmaschine und Kenntnisse in der Stenographie erwünscht. Beamte der früheren Gerichte werden berücksichtigt. Selbstgeschriebener Lebenslauf und Zeugnisse sind persönlich zu übergeben am Dienstag, den 18. d. M., vormittags von 10—12 Uhr, im Zimmer des Geschäftsgebäudes.

Kaiserlich Deutsches Bezirksgericht.

# Spart Euer Geld

Ein jugereifter Kunstloper, der im Auslande gelernt, klopft in Kleidungsstücken, Mänteln etc. jedes Loch, so daß die zerissene Stelle nicht mehr zu finden ist. Bitte sich hiervon zu überzeugen bei **F. SZYMORSKI**, Petrikauer Strasse Nr. 31, rechte Offizine, 3. Eingang, 3. Etage, Nr. 35. Sonnabend nachmittag.

**Hermann Knoch**  
Breslau 6637 Breslau Reuschstrasse 2

**ENGROS-EXPORT**  
in  
Galanterie-, Bijouterie-, Kurz- u. Spielwaren. Stahl-, Blech-, Bürsten- und Lederwaren. Spazier- und Peltschneidwerk.

**SPEZIALITÄT:**  
Kämme, Seifen und Schuhoräme  
Steter Eingang von NEUHEITEN. 1424

# Künstliches Eis

verkauft Lodzer Städtisches Schlachthaus,  
Inzynierskastrasse Nr. 1, zu 20 Kop. pro Pud am Plak, ohne Zustellung ins Haus. 2192

**Zu kaufen gesucht Vorsteh-Hund**  
guter Apporteur, keim Appell, auf den Mann dressiert. Probe oder Vorführung. Offerten mit näheren Angaben und Preis sub „Vorstehhund“ an die Exp. d. Bl. Blattes erbeten. 1445

# Wohnung

4—7 Zimmer, mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Zentralheizung, vollständig möbliert oder auch ohne Möbel, sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Palais S. LUBINSKI, Przejazd-Strasse Nr. 36. 1423

# Bittschriften Handwerker:

an die Behörden, Gerichte u. s. w. übernimmt ein Redakteur.

**Büro „Union“**  
Petrikauer 92, Sonnt. geöffnet.

# Ein Hund

echter Dobermann, preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1454

# Ein Paß

und blaues Militärbillet auf den Namen **Henryt W. H.** sind verloren worden. Es wird gebeten, selbige bei **S. Wobst**, Długa 27, abzugeben. 1452

# Garten „GRAND-HOTEL“.

Sonnabend, den 15. Mai 1915:

## Großes Symphonie-Konzert

des Lodzer Symphonie-Orchesters unter Protektorat des Herrn **K. W. v. Schönbler** und unter Leitung des **Prof. Thaddäus v. Mazurkiewicz.** 2193

**Kalinnikoff-Symphonie** fr. Liszt, Torquato, Tasso und andere. Beginn des Konzerts um 5 Uhr nachm. — Eingang von der Passage Meyer oder durch das Grand-Café.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton:  
**Leonhard Schrickel**  
für Lodzer Angelegenheiten:  
**Hans Kriese**  
für Handel: **Alloys Ballot**  
für Anzeigen: **Hugo Franke**  
Druck von **W. A. Müller**  
alle in Lodz.